

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei hiesigen Postämtern und unteren Boten zum Preise von 1 25 Mk. pro Vierteljahr entgegengenommen.

und Umgegend.

Subskriptionen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingekauft werden. Der Preis für die Abbestellung beträgt 10 Mk. für Anzeigen von Officien werden 25 Pf. berechnet.

Druck die Redaktion verantwortl.: G. Rosenmann, Gommern. Druck u. Verlag von G. Rosenmann, Gommern.

Verantwortl. Redakteur: Gomm. 7-12, Raden. 2-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortlichkeit.

Amliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Jericow I und die benachbarten Kreise.

Nr. 200 **Sonntag, den 24. December 1899.** **XX. Jahrgang.**

Weihnachten.

Im Mantel, reich bestickt mit Sterngeklammer,
Senkt still die Nachtstichausblende Welt
Und schiel' ein flüch'ger Paradieseszimmer
Selbst in die ärmste kleinste Hütte fällt.
Tritt doch — ein lichter Engel — auf die Schwelle
Die Liebe heut, hold lächelnd ihren Gruß,
Und Rosen sprechen unter ihrem Fuß,
Und jedes Dunkel wandelt sich in Helle.

Wie klopfen Millionen Kinderherzen
Erwartungsvoll in froh bewegter Brust!
Wie leuchten in den Strahl der Weihnachtskerzen
Die Augen heut in hellster Jugendlust!
Und wunderbar durchstutet alle Räume
Der würz'ge Duft von frischem Tannenreis
Und zaubert einmal noch den müden Greis
Zurück in's Land der sel'gen Jugendträume.

„Da“ dünkt inmitten teurer Gestalten
Er sich wie einst ein sorglos heitres Kind,
Sieht sich vom Vater in dem Arm gehalten,
Fühlt auf dem Haupt der Mutter Hand so lind.
Hält liebeswarm noch einmal die umfangen,
Die, bis das Alter ihr gebleicht das Haar,
Im Glück und Unglück ihm Gefährtin war
Und nun in's Jenseits ihm vorausgegangen.

o wehe deinen Zauber immer wieder
Um uns, du heil'ge, weisvolle Nacht!
Umfameichelt uns, ihr trauten Weihnachtslieder!
Umstrahle uns, du lichte Tannenpracht!

Dich aber, unsern alten Weihnachtsglauben,
Den Mutterliebe einstmals uns gelehrt,
Dich halten lebenslang wir hoch und hehrt,
Was auch die Welt uns immer möge rauben!

Weihnachten.

Gommern, den 23. Dec. 1899.
Mitte in das Getriebe des ruhlosen Lebens, in den Wirwar der politischen Streitigkeiten, in das Blutvergießen der Kriege, ringt von obenher eine wunderbare Stimme, die von Frieden und Freude redet, die uns ermahnt, zu vergessen die trübe Gegenwart und statt dessen dankbar zurückzublicken auf eine große Liebe, die uns jeden

Tag unseres Lebens treulich begleitet, und vertrauensvoll hinauszublicken in eine goldene Zukunft, in der kein Kampf mehr sein soll, kein Leid und kein Schmerz. Wir armen, gequälten Menschenkinder aber, die wir im Geuß verschmachten vor Begierde, haben traumumfange, staunend wie eben erwachende Kinder, unsere Augen auf, um die Botschaft zu hören. Sie ist uns bekannt wie die Lieder unserer Kindheit, wie die Worte aus unserer Mutter Munde, aber neue Schönheiten

thun sich jedesmal vor uns auf, wenn wir ihrer gedenken. Es ist das Evangelium, die frohe Botschaft von dem, was in Weisheit geschah, Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Die Botschaft soll uns nicht nur an die Ohren klingen, sondern sie soll uns ins Herz hineindringen, denn dazu ist es Weihnachten geworden, wir sollen mit offenen Augen uns umsehen in der Welt und in unseren eigenen Geschickten und sollen über solchem Schauen

die Hände falten und sprechen: Ehre sei Gott in der Höhe!
Wunderbar ist Gottes Güte offenbar geworden über unserm Vaterlande; alle die trüben Vorherjagungen, daß unser Volk dem Untergange entgegengehe, daß das Ansehen der Menschheit im Schwund begriffen sei, sind nicht in Erfüllung gegangen. Noch findet jeder Deutsche, der seine Hände rührt, sein täglich Brot, noch ist Deutschland ein Ort des Friedens und der unangestörten Gerechtigkeit.

Ein Karner Herz.

Roman von Arthur Döckl.

„Ach, seine Schwester!“ dachte Frau Trebornod und sofort malte sie sich in Gedanken eine weisliche Ausgabe ihres Gesichtes aus.

Die Mädchen standen beim Anblick des Fremden von ihren Hochstühlen auf.

„Ist es nicht liebenswürdig von Herrn Penruith?“ fragte die Mutter. „Er bringt uns eine Toga für das Olympiathheater.“

Barbara lagte kein Wort, aber Flosse ward hochrot vor Freude.

„Wie reizend“, rief sie. „Ich habe mir schon so lange gewünscht, einmal Obolon spielen zu sehen.“

„Ich schätze mich glückselig, Ihnen diesen Wunsch zu erfüllen“, entgegnete Herr Penruith. „Er las eine Weile unter dem Apfelbaum und gab sich, doch vergeblich, alle erdenkliche Mühe, Barbara in ein Gespräch zu verwickeln.“

„Ich will keine Freundschaft von ihm. Damit du der Sache nicht auf den Grund sehen?“ fragte Barbara ungeduldig.

„So merkst du denn nicht, daß Papa ihn an eine von uns beiden verheiratet möchte?“

„Das wäre ein Plan, den ich dem Herrn Papa gar nicht so feibel nehmen möchte“, bemerkte Flosse.

„Aber Flosse“, rief Barbara entrüstet, „sag ehrlich: Würdest du einen solchen Menschen heiraten wollen?“

„Mein Ideal ist er nicht, aber er ist Millionär.“ Barbara seufzte. Ihre Schwester kam ihr sträflich friivol vor.

„Bioian Penruiths Besuch hatte eine leichte Störung in die Harmonie der Familie gebracht. Frau Trebornod und Flosse konnten nur noch von ihrer neuen Bekanntschaft reden. Sie gerieten sich den Kopf über sein Einkommen. Der Schieferberg allein mußte eine unerhörliche Goldquelle für ihn sein, da allenthalben die Dächer nur noch mit Schiefer gedeckt wurden.“

„Wir haben selber Schiefer auf unserem Dach“, meinte Frau Trebornod. „Wissenschaftlich ist sogar der Schiefer auf unserem Dach aus Herrn Penruiths Schieferberghaus stamm.“

Am nächsten Abend weigerte sich Barbara entschieden, mit nach dem Theater zu gehen.

„Ich will euch nicht euer Bergwerk tauben“, sagte sie. „Aber ich kann wirklich nicht. Ich habe Kopfwehmerzen, und ich erwarte auch einen inbilden Brief.“

„Was soll aber nur Herr Penruith denken?“ warf ihre Mutter ein.

„Ich habe gegen Herrn Penruith gar keine Verpflichtungen.“

„Aber, aber er ist ein freundlicher Herr und ein Mann von Stellung und Vermögen. Und dazu deines Vaters Klient. Soldaten Renten stößt man nicht vor den Kopf. Lieberleg es dir.“

Aber es war nichts mit Barbara zu machen. Sie blieb zu Hause und Flosse fuhr mit ihrer Mutter allein in die Stadt.

„Flosse“, sagte unterwegs die Mutter zu ihrer Tochter, „alle Tage finde ich mehr, daß Barbaras Verlobung mit Kapitän Leland eine große Dummheit war und einfach ein Unglück für sie ist.“

„Warum, liebe Mama?“

„Weil sie, wenn sie noch nicht verlobt wäre, heute Herrn Penruith bekommen könnte.“

10.

Barbara sah und las im Garten, Gott dankend, daß sie hatte zu Hause bleiben dürfen. Es war Zufall, nicht Glück, was ihr sagte, daß sie der Wagnis war, der den Klienten ihres Vaters nach Camberville zog, und sie wollte ihrem fernem Geliebten auch in den kleinlichen Nebenbuhlerlichkeiten treu sein. Von keinem Mann, wer immer es war, wollte sie Gefährte und Aufhänger annehmen.

„Sie dachte an die nächsten Abende im vergangenen Sommer, als es plötzlich an der Haustür vorne klopfte. Sie ahnte, wer es war; es war der Briefträger und sie erwartete jeden Tag einen Brief von ihrem Georg. Während ein Brief eilte sie durch den Garten und den Fluß nach der Thüre. Und richtig! Sie hatte sich nicht getäuscht. Der Briefträger hatte für sie etwas gebracht. Ein kleiner hübscher Brief aus Indien lag in dem Kasten. Er sah noch dünner und leichter aus, als sonst aus.“

Barbara hob ihn an die Lippen und las ihn. „Der arme Mann“, dachte sie. „Was muß

er zu thun haben, daß er nicht mehr Zeit übrig für dich hat.“

Der Kapitän hatte in den letzten Monaten einen aufregenden und anstrengenden Dienst. Er hatte ein Grenzschutzkommando erhalten und war in seinem Distrikt Chef der Verwaltung, der Finanz und der Militärmacht geworden. In Finanzangelegenheiten hatte er schon wiederholt unerwartliche Erfahrungen gemacht.

„Weil kleiner, kurzer Brief“, seufzte Barbara, als sie in dem angenehmen Zwielicht zu lesen anfing. Sie las:

„Meine Barbara! Ich muß dir, Gott sei's gefügt, mit diesen Zeilen den Bescheid zurufen. Es sieht mir dein anderer Weg frei. Ereignisse greifen Was, die unsere Heirat unmöglich machen. Ein Schalten ist aber meine Karriere gefallen, zu bunzel, daß ich nicht das Leben eines Adhens, das ich liebe, davon betroffen sehen möchte. Es spare mir, die Einzelheiten anzugeben. Du müdest mich doch nicht verlassen. Ich begehre selbst nicht, wie ich dazu gekommen.“

Gott segne Dich, meine Ginzine. Ich muß Dir Deine volle Freiheit zurückgeben. Wenige tiens wirst Du, wenn Dir mit der Zeit Dinge von mir zu Ohren kommen, die Dir nicht gefallen, nicht zu lagen brauchen, daß der Mann, der solches gethan, Dein Blüthgen ist.“

Sie las und las den Brief wieder und konnte es nicht lassen. Das Blut kante ihr in den Ohren und sie begriff nur, daß sie vere flosten, rücksichtslos verlassen werden sollte. Aber warum das! Die lebende Welt lächelte ihr ins Gesicht, wie sie sich sagte, daß zu dem grauulmen Schritt nur einer Beranlassung geben

Das Christenthum ist die Religion des Friedens, es hat klaffende Abgründe überbrückt, feindselige Brüder vereinigt, die Erbfeindschaft beseitigt. Wenn wir heute ein fleißiges, allgemeines Arbeiten sehen, bei welchem einer dem andern in die Hände arbeitet, wenn Schiffe und Eisenbahnzüge dahin fahren, um den Ueberfluß dieser Gegend in den Hunger und die Noth dieser Gegend hindüberzuzeigen; wenn Tausende und Abertausende in diesen Weihnachtsfesten eifrig bemüht sind, auch den Armen und Hilfsbedürftigen Weihnachtsfreude in Haus und Herz zu bringen, so finden in alledem nicht anderes als den Wahlspruch des Christenthums, der da lautet: Friede auf Erden.

Wohl kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt; aber wohl kann jeder das Seine thun, um die goldene Zeit herbeizuführen zu helfen. Dazu freilich gehört ein stiller Ernst; es gehört dazu, daß das Weihnachtswort: Den Menschen ein Wohlgefallen! Wahrheit werde!

Politische Rundschau.

England.
— London, 22. Dez. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Clappen-Commandanten von Natal aus Pietermaritzburg vom 21. d. Mts., nach der die Engländer 7 Löwe und 14 Perambute verloren haben. Die Depesche berichtet auch von drei Tobesfällen an Appus. Aus den Namen der in der Depesche genannten Regimenter geht hervor, daß es sich um ein am 18. d. Mts. bei Bahyming geliefertes Gefecht handelt. Das Gefecht lag also nach der Salachal am Zugela stattgefunden.

— London, 22. Dez. Hier fand am Mittwoch unter dem Vorhiss des Lordmarschalls eine Sitzung der Citycorporation statt, in welcher mitgeteilt wurde, daß für die Ausrüstung eines Freiwilligenregiments der City von 1900 Mann, das in Sidafrika Dienste thun soll, durch Subscription 75 000 Pfund Sterling (500 000 Mark) aufgebracht worden seien, daß Lord Wolseley das Anerbieten der Corporation angenommen habe. Der Herzog v. Marlborough, die Parlamentsmitglieder Lord Baleria und Sir Elliot Lees, sowie der Romanisirter Colonel Doyle haben sich für den Freiwilligen-Dienst in Sidafrika gemeldet. Wie das „Rent. Bür.“ aus Ottawa meldet, das zweite coridische Contingent wird aus drei Feldartillerien und drei Schwadronen Jäger zu Pferde, in Ganzen aus 1050 Mann, bestehen. Lord Roberts hielt gestern mit den Epikern des Kriegesamts einen Kriegsath ab. Er wird mit Lord Kitchener in Vaberna zusammentreffen und von dort gemeinsam mit ihm die Reise nach dem Cap machen.

Lokales und Provinziales.

— Der Weihnachtsfeiertag halber erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Mittwoch den 27. Dezember.

— Weihnachten ist schon da. Die abnungsvolle und hoffnungsvolle Weihnachtsfeier ist wieder in's Land gekommen. Ganz nahe grüßen die Beschäftigten, ganz nahe winkt der Weihnachtsbaum; in der Dämmerstunde klingen die alten Lieber von den stillen heiligen Nacht, von der gnadenbringenden.

Komte. Er hatte sich mit einer andern Frau eingelassen!

— Er schrieb, daß sie von ihm zu hören bekommen würde.
— Aber warum sagt er nur nicht, was? dachte sie. Warum hat er nicht das Vertrauen zu mir?

Doch dann fiel es ihr ein, daß es eine Besichtigung sein mochte, wie man sie den feinsinnigen Ohren eines jungen Mädchens, das man hochhält, nicht zu erzählen vermag.

Sie nahm von neuem den Brief vor und suchte seinen verborgenen Sinn zu erforschen, als ob er irgend etwas vor ihr verbirge.

Ereignisse hatten Platz geschaffen, die ihm als einem Mann von Ehre ihre Verita unmöglich machten. Er zog sich ohne Umfange zurück. Was konnte sie dagegen sagen. Indes etwas mußte sie sagen. Sie konnte nicht ihn und ihr ganzes Lebensglück aufgeben ohne Prozeß!

Sie holte ihre Schreibmappe herbei und fing sogleich an zu schreiben, obgleich der Brief, den sie schrieb, ebensinnig in acht Tagen abgehen konnte. Wenn Georg brach mit dem Lesen dieses Briefes, sagte sie ihm: Er verlangt keine Antwort, aber ich muß Dir doch eine geben. Du sagst, daß Deine Ehre unsere Ehre bedingt. Wie kam unsere Ehre Deiner Ehre schaden, es sei denn, daß Verdächtigungen eingetrent sind, die Dich zwingen, eine andere zu heiraten. O, mein Geliebter, hat sich wirklich Dein Herz von mir getrennt?

Wenn du aufgebracht hast, mich zu lieben, und eine andere lieben gelernt hast, lächelte es mir, aber weil Du glaubst, es mir nicht sagen zu können, weil Du weißt, wie schrecklich das für mich sein muß, so will ich Dein Schweigen dahin deuten. Mag dann alles vorbei sein, so wenigstens für Dich, aber wenn der Schatten, auf den Du anspielst, nur Dich persönlich betrifft, wenn Du mich noch lieb hast und noch an mir hängt, dann wisse, daß ich mir gar nichts daraus mache, was die Welt von Dir sagt. Ich kenne Dich und liebe Dich und die Welt gilt mir nichts gegen Dich. Sie mag böse oder gut von Dir sprechen, mir ist es eins. Mag alles den Stein gegen Dich erheben, ich halte doch zu Dir und bleibe ewig treu die Deine.

Sie schrieb sie. Sie schrieb Seite auf Seite immer in derselben Tonart — noch mehr — und als sie endlich einen Schluß fand und ihren Namen unter den Schluß herunterschrieb, drach all ihr Mut plötzlich zusammen und sie vergrub ihr Antlitz in das Sofaissen und weinte.

Und dann ging sie zu Bett. Sie wollte nicht hören, was ihre Mutter und Flossie von ihrem Abendanseinem zu erzählen haben würden. Sie war so unglücklich, daß sie nicht einmal das Licht um sich zu breunen haben wollte. Sie schloß sich in dem Dunkel wie in einer Zustandskammer vor den Sorgen der Welt.

den Best, von der Noth, entsprungen aus einer Mangel zart. Die Kinder lägen die schleichenden Stunden und ihre Augen glänzten in freudigen Ansehen des stillen Schimmerns. Es ist etwas Wunderbares, Winterstille, das die vorerfüllte Weihnachtszeit. Liebe Erinnerungsbilder gehen um wieder aus weiter verlungerer Ferne. Es ist als sei der Vater uns wieder nahe, als wäre der Mutter längst hier geblieben und gegenwärtig. Diese Bilder werden immer wieder lebendig, machen die kalte Seele wieder warm und das alte Herz wieder jung. Die Weihnachts-erinnerungen sind für viele der schönsten und reinste Besitz Alles das Große, das sie erreicht haben, alle die Genüsse, die ihnen beschieden waren, reichen nicht an die außerordentliche geistigvolle Freude ihrer verlungerten. Hoffe und solche Freude wird wieder entzamt an dem Lichte, das aus hoffnungsvollen Kinderangen flacht. An rechter Kinderfreude, die im Kleinen das Große, in der Gabe der Liebe nicht, ändert sich die Elternfreude wieder an. O du selige, o du schüchle, gnadenbringende Weihnachtszeit!

— Cantor Vornhaf v. Einer unserer geschätztesten und beliebtesten Mitbürger ist hochbetagt heimgegangen: Cantor August Franz Gustav Vornhaf. — Der nunmehr Entschlafene war eine begabte Natur, die sich namentlich offenbarte in den Vorträgen seiner Ketten, die sich über Italien, Frankreich und Kleinasien erstreckten. Trotz seines hohen Alters waren ihm geistige Frische und Spannkraft des Geistes zu eigen. Als Lehrer hat er sich ausgezeichnet. Eine Menge unserer erwachsenen Bürgerkinder verankert in ihre Erziehung v. trit 1840 in den Schuldienst, und zwar fand er Anstellung in Göttingen bei Sandau, wo er von 1840—54 wirkte. Seine zweite Stellung war in Calte a S., woselbst er von 1854—66 amtierte. 1865 als Cantor. Organist und erster Mädchenschullehrer nach hier berufen, wirkte er hier bis zum 1. April 1891, als ihn ein dauerndes Leiden zwang, in den Ruhestand zu treten. Ein Jahr zuvor hatte er ein 50 jähriges Dienstjubiläum beangangen.

— Der Landwirthschaftliche Verein in erster Reihe mit seinen Kollegen, in seiner letzten General-Versammlung, wurde die Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung, die mit einem Gassenbesuch (einzelne Besuche, die bei der Sperrkaffe hinterlegten Gelder) 998.— M. beträgt. Höchst anziehend war die von der praktischen Landwirthschaft des Herrn Fuchs, Director der landwirthschaftlichen Schule in Jerbz, über die Frage: Soll man Viehlos, Viehisch oder Viehisch mit Viehlos? Der Vortrag spielte in drei Punkten, das eine Viehlosigkeit mit Genuß, Rausch und Thonmascheln sehr wohl ohne Vieh erfrischen könne. Dieser freilich wäre es, wenn Viehlosigkeit mit besserem Vieh Vieh halten nur zwar nicht der Umfang der Viehhaltung nach der Qualität des Viehs zu bemessen; bei geringem Vieh Viehlosigkeit Viehlosigkeit, bei genügender mittelmäßiger Viehhaltung, bei gutem Vieh Viehlosigkeit Viehlosigkeit. Herr Amtsgeschäftsbath Hennig verbreitete sich alsdann in kurzer Auseinandersetzung über eine Bestimmung des Viehhalters, Gesehwurges, die für den Landwirth nichtig sind beim Viehhalt. Neu ist vor allem die Be-

stimmung, daß die Garantie für den Verkäufer bei den meisten Krankheiten nur 14 Tage währt und nur bei einigen 4 Wochen. M. W. S. h. n. a. h. S. f. e. t. e. r. d. e. s. F. r. a. u. e. n. v. e. r. e. i. n. Auch in diesem Jahre veranstaltete der hiesige Frauenverein im Hotel zum Kronprinz eine Weihnachtsfeier, bei welcher an 84 Bedienstete unserer Stadt reiche Gaben zur Verteilung kamen. Auf zwei langen Tafeln lagen unter wohl kräftigen Weihnachtsbäumen die Geschenke, welche die fleißigen Hände der Frauen unserer Stadt bereitet hatten, um an dem Feste der Liebe auch Anderen Liebe zu erweisen. Die Fester wurde mit der drei ersten Fischen aus dem alten Weihnachtsbrot „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ begonnen. Waren schönlich die Hebeinfresser Herrn Supertius und die Kornel, der an das Lied anknüpfte: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“, und in seiner Ansprache darauf hinwies, wie groß die Gabe sei, die wir immer an Weihnachten empfangen und welches Licht und welchen Trost sie in Jesu Christo verbreite. Die Fester schloß mit der 4. Strophe des alten Liedes. — Beschenkt wurden 8 alle Männer mit Hemden, Strümpfen, warmem Unterzeug, Stollen, Honigsüßen, Kaffee und Wein, Frauen 33 Frauen mit Schürzen, Tüchern, Hemden, Strümpfen bezw. Leinwand und Brau dazu, Stollen, Kaffee und Wein. Außerdem wurden beschenkt: 31 Kinder und 12 Konfirmanten. Auch gelangten zur Verteilung Spielzeugen und andere Kleingebilde, sowie kleine Spielachen für die Kinder, welche dem Verein zu diesem Zwecke ebenso wie ein Teil der Stollen, von verschiedenen Seiten freundlich überwiesen waren. — Außer diesen Mitgliedern unseres Frauenvereins wohnten der Fester auch noch einige andere Freunde der Sache bei.

— Der Statcongreß, oder das Stainetempel, wie es sich offiziell benannt, ist nunmehr auf Freitag, den 29. Dec., nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Da bereits mehrere Brauereien Preise stipuliert haben, so verspricht die Theltnahme an dem Tournee einen recht erheblichen Umfang anzunehmen, zumal nur Geldpreise zur Verteilung gelangen. Anmeldungen werden bis zum 28. Dec. an den Vorhiss des Hotels „zum Kronprinz“ erbeten. Das gehobene Arbeit gleiches übrigens einen opulenten Stalappen in Form eines gemeinschaftlichen Gessens, dessen Couvert mit 3 M. berechnet wird. Zur nähere Orientierung verweisen wir Stattratten auf das Inserat in der folgenden Nummer.

— T. e. a. e. r. Wir wollen nicht verlegen, aus an dieser Stelle auf die am ersten Feiertage im „Schützenhaufe“ stattfindende Hetauerausführung des Gutsbesitzerlichen Geses, das gegenwärtig in Besitz mit großem Beifall auftritt, aufmerksam zu machen. Zur Aufführung gelangt die Operette „Fariante“.

— Groß-Wahlleben, 22. Dezember. Ein hiesiger Schriftführer beackte eben die Kistenhandlung, daß ein seiner Pferde lahmt. In der Meinung, das Thier habe sich ein Bein in den Fuß getreten, wollte er den Fuß nachsehen; als er aber an das Pferd herantrat, schlug es aus und traf den Knöchel mit solcher Gewalt gegen den linken Unterschenkel, daß dieser sofort abgelaßen und noch etwa fünf Meter weit fortgeschleudert wurde.

— Salvador, 22. Dez. Die 2. Eskadron des Manenregiments hielt eine Uebung im Aufmarschdienst südlich von Salvador ab. Die Spitze der Marschkolonne hatte eben die

Eisenbahn bei Gaden passirt und die Verbindungslente ritte gerade über die die Giese überspannende Brücke, als der Schnellzug vom Eitelbad herangebrach kam. Die Pferde wurden sehr und einsprang kurz vor dem Zug über das Brückengeländer in die Tiefe, brach ein Bein, kam aber trotzdem eben noch vor der Maschine vorbei und überbrückte sich im zweiten Anlauf, den Reiter unter sich begrabend. Das zweite Pferd überbrückte einen Augenblick später das Geländer, kam glänzlich in die Tiefe an und ralte, da der Reiter, ohne Verletzung zu nehmen, abgestiegen war, hinter dem Zuge her. Der Mann richtete sich schnell wieder auf und es gelang ihm nach langer Jagd, sein Pferd wieder einzufangen. Zwischen hatte man den ersten Mann unter dem Pferde, das sofort getödtet werden mußte, herangezogen. Es wurden schnell ein Arzt und Lazarettwagen aus Salzmede geholt, und es gelang, den Gefährten wieder zu sich zu bringen. Er hat sich demnach nur einige Querschnitten über und unter dem rechten Auge erlitten, innere Verletzungen sind aber nicht zugezogen, da er bald darauf nach seinem Heimathort verlagte. Wunderbar ist, daß bei einem solchen Sprunge aus der so beträchtlichen Höhe nicht mehr Unglück passirt ist.

— Reichenbach, 22. Dez. Am Anhalt der 50 jähriger Dienstzeit bei einer Herrschaft, der Familie W., wurde der Wirthschaftsrevisor Friedrich Stubbe das goldene Verdienstkreuz von Ihrer Majestät der Kaiserin verliehen und von dem königl. Landrath Herrn v. Hoffstadt persönlich überreicht. Es ist dieses gewiß eine seltene Ehrung.

Vermischtes.

* Ein Deutschervon Menschen freizeichnen! Die „Allg. Ztg.“ meldet über Washington, der aus Australien eingetroffene Dampfer „Marrino“ bringe einen aus den deutschen Besitzungen in Neu-Pommern datirten Brief mit der Nachricht, daß der deutsche Händler Metz mit vier seiner thaurigen Kinder ermordet und von den Eingeborenen verzehrt wurde. Metz wollte mit seinem Gefährten Wolke eine Insel von der Neuguinea-Gesellschaft käuflich erwerben. Als Wolke von Kaufe zurückkehrte, war die Ermordung der fünf Personen geschehen.

* Ein fürchterliches Geschehen. Ueber eine aufgedeckten Vorfälle berichtet der „Stimplicianus“ wie folgt: Eines Tages übergab Frau Schulze ihrem Mann einen Brief, mit der Bitte, ihn selbst zu öffnen, wenn er auf dem Bureau wäre. — Ein wenig überacht, nahm Herr Schulze den Brief und bog sich eilig auf sein Bureau, denn die Sache war ihm etwas unbedeutlich. Der Brief lautete so: „Ich bin geschädigt, Dir tuas zu sagen, was die großen Schäden stehen werden. Es ist nicht meine Schuld; aber Du mußt alles wissen, was auch kommen mag. Die ganze letzte Woche habe ich gemerkt, daß dieser schwere Augenblick kommen mußte. Ich können meine Lippen es nicht länger verhalten. Ich kann nicht mehr schweigen, und ich liehe Dich an, wie seinen alku großen Vorwurf daraus zu machen, sondern Du mußt mir helfen, das Unglück mit mir gemeinsam zu tragen.“ Der kalte Schwitz trat Herrn Schulze auf die Stirn. Er war auf das Juchzende gestoß. Dann las er weiter: Die Kugeln sind nämlich alle. Sei so gut und bestelle sofort nach. Ich habe Dich wohl zehnmal daran erinnert,

mit deiner Schönheit. Du weißt, daß ich nie fertig erbaue von der Verlobung war.“

Aber Mutter, wo du Georg immer so gern gehabt hast.

— Ja, Herr. Er, aber nicht die Verlobung gefiel mir. Du kannst einen reichen Mann bekommen. Also laß mich statt deiner schreiben. Schick den nächsten Brief mit mir.

— Ich muß, Mutter, hat sie. Laß mir in dem einen Punkt meinen Willen. Es hängt Leben und Tod für mich davon ab.

Das entschlossene jugendliche Antlitz genete für die Wahrheit dessen, was sie sagte. Sie war keine unbedeutende, wie die Wetterstube auf dem Dach schwandene Seele.

Dabei kam Flossie plötzlich hochaufgeregt in das Zimmer gestürzt. In der einen Hand hielt sie einen vollen Strauß Rosen und in der anderen einen Korb mit reizenden Früchten.

— Schau her, Bab, rief sie stemlos und warf die Blumen auf das Bett, „und nun sag noch, ob Babas Antlitz sich nicht bei näherer Besichtigung als ein ganz anderes herausstellt. Und warum, hier an, läßt er dich fragen, ob du zum Dienstag, zum letzten Abend in der italienischen Oper — die Hugenotten werden gegeben — gesund zu sein denkst. Das ist die letzte Gelegenheit für dieses Jahr und ich denke, du wirst nicht wieder so thöricht sein, dich um das Veranlassen zu bringen. Und er sagt, daß es ihm so lieb thut, daß du so fröhlich bist, und sieht heute in seinem unheimlichem Gesicht ganz zufriedener aus. Müdigkeit du nicht herunterkommen, Mama, und ihn begrüßen.“

— (Fortsetzung folgt.)

aber Du hast es stets vergessen, darum schreibe ich Dir. Diesmal vergaß es Herr Schulze nicht!

Die Friedeusthede der Engländer. Der Transvaalkrieg ist der 40. Krieg, den die Engländer unter der Regierung ihrer Königin Victoria führen, also eine Art Jubiläumskrieg. Dem Pariser „Matin“ ver danken wir die Zusammenstellung der einflussreichen und schmerzlichen Kriege. Er bietet sie ihrer großen Masse wegen in 17 Hefen ein. Drei Kriege gegen Afghanistan — 1838, 1854, 1878. Vier Kriege gegen China — 1841, 1849, 1856, 1860. Zwei Kriege gegen die Sikhs — 1845, 1848. Drei Kriege gegen die Kaffern — 1846, 1851, 1877. Drei Kriege gegen Birma — 1850, 1852, 1885. Neun Kriege in Indien — 1857, 1860, 1863, 1864, 1868, 1859, 1890, 1895, 1860. Drei Kriege gegen die Afrikaner — 1864, 1873, 1896. Ein Krieg gegen Abyssinien — 1867. Ein Krieg gegen Persien — 1852. Ein Krieg gegen die Russen — 1878. Ein Krieg gegen die Sultans — 1879. Ein Krieg in Ägypten — 1882. Drei Kriege in Sudan — 1894, 1896, 1899. Ein Krieg mit Siam — 1890. Ein Krieg gegen Malakka — 1894. Zwei Kriege gegen Transvaal — 1881, 1899. Das Pariser Blatt hält diese lange Liste für eine Art Baarenverzeichnis aus John Bulls Kultur schäderei und seiner Menschenfleischwarenhandlung mit Dum-Dum-Betrieb.

Standesamt Gommern.

vom 13. bis 20. Dezember 1899. Geburten: Dem Arbeiter Friedrich Karl Bahnen 1 S. Wilhelm Friedrich. Dem Steinbauer Friedrich Wilhelm Böhm 1 S. Christian Emma Rosa. Dem Bauer Heinrich Otto Wilhelm Dölling 1 S. Erich Otto. Dem Arbeiter Leopold Sahn 1 S. Frieda Anna. Sterbefälle: Maurer Karl Wilhelm August Dittmar 60 Jahr 7 Monat 8 Tage alt. Ernst Friedrich Richter, 2 Jahr 2 Monat 3 Tage alt.

Wetterbericht.

Vorausichtl. Wetterung am 23. Dec. Allgemein strenger Frost im Süden und Südoften dabei neblig trüb mit Schnee, im nördlichen Gebiet vorwiegend heiter und trocken.

Vorausichtl. Wetterung am 24. Dec. Allgemein ziemlich heiteres Frohwetter mit strengem Frost, nur im Südoften etwas Schnee und zeitweise trüb.

Kirchliche Nachrichten:

Sonntag, den 24. Dezember (4 Advent) Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Sup. Vic. Könncke; Nachm. 2 Uhr kein Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Kirurgische Weibnachtsfeier: Herr Sup. Vic. Könncke. Montag, den 25. Dezember (1 Weihnachtstagesfeier) Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Könncke. Vorm. 11 1/2 Uhr: Festgottesdienst in der Volkshauskirche: Herr Sup. Vic. Könncke. Nachm. 2 Uhr: Herr Diak. Banke. Dienstag, den 26. Dezember (2 Weihnachtstagesfeier) Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Diak. Banke. Nachm. 2 Uhr: Herr Sup. Vic. Könncke.

Magdeburg, 5. December. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 142 Rinder einschl. 15 Bullen, 155 Rälber 114 Stupfisch ac., 966 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Seidenfleisch: Ochsen a. vollfleischige 34—36 M. b. junge fleischige 31—34 M. c. mäßig, gut genährte 29—31 M. d. gering genährte 27—29 M. Pullen: a. vollfleischige 30—32 M. b. mäßig bis gut genährte 27—30 M. c. gering genährte 24—27 M. Ferkeln u. Käbe a. vollfleischige Ferkel 29—30 b. vollfleischige Ferkel 27—28 M. c. ausgemästete Käbe 25—26 M. d. mäßig genährte 23—24 M. e. gering genährte 21—22 M. Rälber a. feine Mast 43—47 b. mittlere 36—42 M. c. gering 29—35 M. Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm 28—30 M. b. ältere Mastlamm 24—28 M. c. mäßig genährte 20—24 M. Schweine: a. vollfleischige 40—50 M. b. fleischige 47—48 M. c. gering entwickelte 46—47 M. d. Sauen und Eber 38—44 M. bei 40 — 50 Pfund

Lara das Stiel, schwere Schweine mit höherer Lara, Sauren und Eber mit 20% Lara. Täglich; Schleppe. Ueberhand: 80 Rinder, 15 Schafe, 150 Schweine.

Wer Seide braucht! Verlangte Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik v. Seidenstoffen i Sachsen. Königlich, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. Specialität: Brautkleider. Vom 5. bis 10. M. d. n. 1899.

„Henneberg-Seide.“ — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Yds bis 18, 60 u. 40 Yds. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (K. & K. Hof.) Zürich.

Zum Quartalswechsel „Zeitung für Gommern“

bitten wir unsere Leser, ihr Abonnement auf die „Zeitung für Gommern“ recht bald zu erneuern, um jede Störung in der regelmäßigen Lieferung zu vermeiden. Die „Zeitung für Gommern“ in formirt ihre Leser auf dem Gebiete der Politik ist rasch knapp und zuverlässig und widmet im Uebrigen namentlich den Vorgängen lokaler Bedeutung eine besondere Aufmerksamkeit. An sonstigem Lesestoff bietet die „Zeitung für Gommern“ in einem sorgfältig bearbeiteten prozessualen und verdammt die Spitze das Wissenschaftliche und Bedeutendste aus allen Quellen.

Für die Unterhaltung der Leser sorgt sie durch anerkannt treffende Romane. Das bei ihr der Bezugspreis bei wöchentlich 4 maligem Erscheinen nicht den unvortheilhaften Gratzbeitragen „Deutsches Familienblatt“, „Zeitspiegel“, „Zeitschrift“, „Blätter für Beschränkung und Erhaltung“, „Neue Gesundheitswarte“, „Zeitschrift für Gesundheits- und Krankenpflege“, „Bewehrer“ vierteljährlich nur 1 Mark 25 Pfennig. Inserate haben bei der höchsten Verbreitung der „Zeitung für Gommern“ den denkbar günstigsten Erfolg. Zu recht zahlreichen Abonnenten haben ergeben sich Redaction und Verlag der „Zeitung für Gommern“.

Schon jetzt neu hinzutretende Leser erhalten unsere Zeitung bis zum 1. Januar gratis.

Annoncen für alle Zeitungen, Fachschriften, Kalender, Kurs- u. Reisebücher des In- und Auslandes, werden unter Berechnung der Originalpreise befordert durch Naassenstein & Vogler Actien-Gesellschaft Magdeburg. Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmässige, geschmackvolle Anzeigen, Zeitungsverzeichnisse mit Insertionsstarif kostenfrei. In Gommern vertreten durch G. R. Neumann, in Coburg durch H. Neumann.

Kein Laden. Billigste Bezugsquelle. Kein Laden. Durch günstige Einkäufe und Reparatur der kolossalen Warenmenge bin ich in der Lage, meine **Herren-Garderoben** bestehend aus neuen und wenig getragenen Herren-Winter-Jaquetas, Mänteln, moderner Herren- u. Knaben-Anzügen, Winterjoppen, Hamburger Reberhosen, sow. sämmtlich Arbeitsgarderoben zu allerbilligsten Preisen abzugeben. **Max Herzberg, Magdeburg.** Schopenstraße 11.

Adlerpfeifen sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Edt Weiskel,** lang Nr. 4., halblang Nr. 3 60, kurz Nr. 2 25 **Apfen,** lang, Nr. 3. — u. u. Auszügliche Pfeilspitze mit Abblätt. in vielen Beugnissen umjost **Eugen Krumme & Cie.** Adlerpfeifen-Fabrik, Summersbach, Rheinprovinz. Niederlage bei **G. Sappe,** hier.

Taschenbuch der **Electricität** von Dr. M. Krutz, 5. Auflage. Mit 295 Holzschritten, Tafeln und Tabellen. **Preis M. 4.00.** Zu haben in der Buchhandlung von **Neumann & Neumann.**

Halle'sche Zeitung **Landzeitung für die Provinz Sachsen** für Anhalt und Thüringen. Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708. Amtliches Organ für den Saalkreis. Täglich zwei Ausgaben. **Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich Mark 3.—.** Beim Quartalswechsel laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Durch regelmäßige telefonische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bedeutendsten Blättern des Reiches, sie ist in Folge des ausgedehnten Nachrichtenbereiches aus der Provinz und den angrenzenden Staaten allen hauptsächlichsten Blättern vorgezogen. Die Halle'sche Zeitung **ist heute das bedeutendste Blatt in der ganzen Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen von allen Zeitungen, welche auf konservativem Boden stehen.** — **Bestandtheile:** Lesestoff auf allen Gebieten. — Sachlich abgefaßte Artikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche, literarische, etc. — Romane erster Autoren. — **Umfangreiche** Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. — **Kostenlos** — Parlaments-Berichte. — **Zusätzliche** — Handels- und Kursberichte. — **Saatenhandels- und Erntebereiche.** **Genuss-Beilagen:** Musik. Nationalkalender (Ermittlung der Sonnenhöhe). Zeitungs- und Anzeigen-Verlag. Halle a. S. **Verlag der Halle'schen Zeitung** **Landzeitung für die Provinz Sachsen.** für Anhalt und Thüringen.

Magdeburg, Kuril, Tischlerbrüder 11 empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen meine reichhaltigen fortwährend vorräthigen **Weihnachtsgeschenke** Nähmaschinen und Nähmaschinen, Kleiderkäufe u. Spiegel, Kerzen, Aufhänge u. Schreibtische, Lutherische u. Serbische, Feder u. Bordretter, Nähhilfen und Handtuchhalter, und viele andere Sachen in großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.** **Eigene Postverpackung.** **Max Krümmel,** Tischlerbrüder 11, Etage. Kein Laden, daher wie bekannt hotpftbillig.

Magdeburg im Glanz. Zum Fest steht Magdeburg wohl genügt, im besten Weihnachtsgeschenke. Der fleißige Handwerker darf nun nach langen Arbeitstagen ruhig in häuslicher Familienstube. Die Feste spielt mit ihrer Puppe und Nagel mit den Händchen, Managen macht den Gästebreveten und Hülfsvergnügt ist der Papa im Schlafrock von **Max Zehden** hat im Fertigen, hat mit morgen, **Rud Zehden, Jobstbrüder,** aus sorgen, bei ihm ist fast fortwährend offen, die größte Auswahl ist getroffen, damit reell bedienen kann. Er hat den besten Handwerksmann. **Rud Zehden, Jobstbrüder** in Rammen und Buchsin, von 14 bis 40 Mark. **Rud Zehden, Jobstbrüder** in Satin und Diagonal, von 21/2 bis 42 M. **Rud Zehden, Jobstbrüder** in Buchsin und Gehalt, von 6 bis 12 M. **Rud Zehden, Jobstbrüder** in Satin, hochgelegene Jagons, von 2 1/2 bis 9 1/2 Mark. Einzeln Jacets u. Hosen von 2 50 bis 10 Mark. **Sämmtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder** enorm billig. Arbeitergarderobe ebenfalls sehr billig. **Kaufhaus Max Zehden, Magdeburg, 50, Jobstbrüder 50.** Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Ferd. Matz **app. Zahnarzt** **MAGDEBURG.** Alte Ulrichsstrasse 17, I. Sprechstunde: 9—12 u. 2—6 Uhr. — Sorgfältige Behandlung. — **1 Pferddecknecht** suchte zu Weihnachten **G. Bethge, Cariti.**

Bekanntmachung. Die städtische Sparkasse ist zur Rechnung der Juhlen für 1899 in der Zeit vom 2. bis einschließlich 10. Januar 1900 geschlossen. Gommern, den 22. Dec. 1899. **Das Directorium der Städtischen Sparkasse.** Die Verlobung ihrer Tochter Lucie mit dem Kaufmann Herrn Paul Burchard zeigen hiermit ergebenst an. Gommern, im Dezember 1899. **Hermann Baitz u. Frau.** **Lucie Baitz Paul Burchard** Verlobte. Gommern. **Brechen.** Gasthof zum alten Krug. — **2. Weihnachtstagesfeier.** **Tanzmusik.** Freundlichst laden ein **W. Duer.** **Gasthof zum Stern.** Am 2. Weihnachtstagesfeier **Tanz.** Freundlichst laden ein **A. Schmidt.** **Schützenhaus.** **2. Weihnachtstagesfeier** — **Nachmittag von 3 Uhr ab** — **Tanzmusik.** Freundlichst laden ein **D. Richter.** **Plötzky.** Gasthof zum deutschen Hause. Am 2. Weihnachtstagesfeier **Tanz** wozu freundlichst einladet **H. Müller.** **„Deutsches Haus“** **2. Weihnachtstagesfeier** **Tanzmusik.**

Magdeburg. J. Roeckl Magdeburg.

Königl. Bair. Hof-Handschuh-Fabrik

Breiteweg 173. Magdeburg. Breiteweg 173.

Größte Auswahl aller Arten Leder-Handschuh, vom vorzüglichsten Sitz und in feinsten Ausführung.

Spezialität: Juchtenleder-Handschuh und Veneziana.

Stets Neuheiten in Cravatten.

Herrschaftliche Wagen u. Schlitten

emfiehl
H. Kmoch, Wagenfabrik, Egeln.
Filiale: Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 130.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstankalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloßen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 13 Mark als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Gestellungsstellen ein Porträt in Lebensgröße (Lebensbild)

in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Wert mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzuliefern und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste übertraut und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der Weihnachtsbestellungen, welche noch am 20. Dezember bei uns eintreffen, werden pünktlich vor dem Feste effektiert.

Porträt-Kunst-Ankalt.
„KOSMOS“ Wien, Mariahilfstraße 116.

Für vorzüglichste, gewisse beste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Einladung

zum
Scat-Wettspiel in Gommern

„Hotel Kronprinz“
am Freitag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Nach Beendigung des Spiels
Gemeinschaftliches Essen.

Karte 3 Mark.
Concert 3 Mark.

Nur Geldpreise.

Anmeldungen bis Donnerstag, den 28. ds. Mts., mittags beim
Büro „Hotel Kronprinz“.

Der Vorstand.

Neujahrs-

Gratulations-Karten

mit Nonne-Druck, in reizendem Dessins
fertig in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

Buchdruckerei von F. M. Nesemann.

Pianos

in großer Auswahl zu äußerst billig. Preisen unter 10 Jahr. Garantie, keine Nachb. Pianos 380 Mark empfehle
Paul Soblik, Klavierbauer, Magdeburg, Kaiserstraße 72.

Für Rettung von Trunksuch!

Verdient. Anweisung nach 24 Jahr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, — keine Verunsicherung — Briefen sind 50 Pf. in Dreimarken bezüglic. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste und Beste ist Bergmann's **Carbol-Quecksilber-Seife** v. Bergmann & Co., Stabeubus-Dresden vorzüglich u. Unschädlich gegen alle Arten Hautkrankheiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blähchen, rote Flecke etc.
a St. 50 Pf. bei
Dito Ruche, Breitestr. 50.

Größte Weihnachts-Ausstellung

Nähtische, Leinwand, Servietten, Kinderstühle u. Stühle, Glagöben, Schaufelstühle, Bierstühle etc.

Für Brautleute

Ganze Ausstattungen sowie auch einzelne Möbel, Spiegel u. Sophas zu denkbar billigsten Preisen. Eigene arbeits Fabrikation, deshalb so billig u. doch gute Arbeit. Möbel-Fabrik und Magazin **P. Schottstedt, Magdeburg.** Große Mühlstr. 19, nahe am Breiteweg.

20 000 Pracht-Betten

wurden dies, ein Beweis wie beliebt in neuen Betten sind. Ober-, Unterbett und Matras, reichlich mit weiß. Stoff bed. auf 12 1/2 M., pracht. Bettdecken nur 17 1/2 M., Herrschafts-Betten, mit rein. Ober-, sehr empfehlensw., nur 22 1/2 M. Bettfedern sehr leicht 45, 55, 110 Pfg. Halbbaunen 11, 1.85, 2.50, feine 3 M. Streng reelle Betten. Winter u. Sommer gratis. Nachsch. zahlte vor den Betrag retour.
A. Kirschberg-Magdeburg
Geldsen-Anst. im City Hotel.

Für die Küche!

Dr. Letfers Backpulver, Dr. Letfers Vanille-Zucker, Dr. Letfers Baking-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Fr. Föwe, Apotheker.**

Kostenfrei

Groß- u. Kleinreichte, Mädchen die wessen können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, sucht fortwährend bei hohem Lohn Frau Barwinel, Magdeburg, Große Junterstr. 14 1/2.

F. J. Schrader.

Gr. Mühlstr. 17. Magdeburg, Gr. Mühlstr. 17.
Chocoladen, Zuckerwaren- und Bonbons-Fabrik
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte mein großes Lager in
Baumkonfekt aller Art,
von den einfachsten bis besten Dessins bestens empfohlen.
Bonbons in bekannter Güte mit üblichen Rabatt.

Noch nie dagewesen!!

Große Gelegenheitsposten Tischtücher, Servietten, Handtücher und Taschentücher.
Besonders empfehlenswerth:

Damast-Tischtücher, per Stück 95 Pfg.
Damast-Servietten, per Duzend 3,00 Mk.
Damast-Handtücher, per Duzend 3,00 Mk.
Taschentücher, gestämt, per Duzend 1,60 Mk.

ferner Inlette, Bettzeuge, Leinen etc. aus den ersten Schlesischen Baumwollwaren-Webereien.
Nur beste Qualitäten zu unglücklich billigen Preisen.

Schlesische Leinen- u. Gardinen-Niederlage
Magdeburg, Breiteweg 180.
Verkaufsräume 1 Corppe.

Otto Kniese

Magdeburg, Breiteweg 195.
— gegründet 1848 —

empfehle sein mit allen Neuheiten ausgestattetes reichhaltiges und geschmackvolles Lager reeller
Juwelen, Gold- und Silberwaren zu den billigsten Preisen.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 20. Dezember, abends 5 Uhr, endete ein sanftes Hinscheiden das schwere Leid-n meines lieben Mannes, des Cantors em.

A. Bornhak.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

A. Bornhak.

Bekanntmachung.

Mein Kohlenkahn ist hier bei Preisen eingetroffen und offerire hieraus **Stückkohlen** in bekannter Güte. Wertige Bestellungen nehme gern entgegen.
Hochachtungsvoll

Franz Meyer, Prehien.

Bauhandwerker - Krankenkasse.

General-Versammlung.

Donnerstag, den 28. Dezember cr., Abends 8 Uhr im „Hotel Kronprinz“

Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.